Schulnachrichten

von

Ostern 1902 bis Ostern 1903.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht

über die

Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände	Klassen und Stunden							
	VI	V	IV	U III	O III	U II	O II	Zusammen
Religion	3	2	2	2	2	2	2	15
Deutsch und Geschichts-Erzählungen	5 } 6 1 }	4 } 5 1 }	4	3	3	3	4	28
Französisch	6	6	6	6	6	5	4	39
Englisch	—	—	—	5	4	4	4	17
Geschichte	—	—	2	2	2	2	3	11
Erdkunde	2	2	2	2	2	1	1	12
Rechnen und Mathematik	5	5	6	6	5	5	5	37
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	—	12
Physik und Chemie	—	—	—	—	2	4	6	12
Schreiben	2	2	2	—	—	—	—	6
Zeichnen	—	2	2	2 (2)	2 (2)	2 (2)	2 (2)	12 (+ 8)
Russisch	—	—	—	—	(2)	(2)	(2)	(6)
	26	26	28	30 + 2 Linearzeichnen (wahlfrei)	30 + 2 Linearzeichnen (wahlfrei)	30 + 2 Russisch (wahlfrei)	31	

Zu diesen Stunden treten als allgemein verbindlich hinzu 3 Stunden Turnen und 2 Stunden Singen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Verteilung der Stunden für das Sommerhalbjahr 1902.

	O II	U II	O III A	O III B	U III A	U III B	IV A	IV B	V A	V B	VI A	VI B	
Direktor **Dr. Hacks.** Kll. O II.	5 Math.	5 Math.											10
Oberlehrer **Bonk.** Kll. O III B.		4 Engl.		6 Franz. 4 Engl. 2 Gesch. 2 Erdk. 3 Dtsch.	2 Erdk.								23
Oberlehrer **Dr. Jacoby.** Kll. O III A.			6 Franz. 3 Dtsch.			5 Engl.		6 Franz. 3 Gesch.					23
Oberlehrer **Streit.** Kll. U III A.			5 Math. 2 Phys.		6 Math. 5 Engl.		6 Math.						24
Oberlehrer **Eisenreich.** Kll. U II.	2 Religion 3 Gesch.	3 Dtsch. 2 Gesch. 1 Erdk. 2 Russ.	2 Religion 2 Gesch. 2 Erdk. 2 Russ.		2 Religion				2 Erdk.				24 + 2
Oberlehrer und kath. Relig.-Lehrer **Czaja.**	2 Religion		2 Religion		2 Religion	3 Dtsch. 2 Erdk.	2 Religion 3 Gesch. 2 Erdk.		2 Religion		3 Religion		23
Oberlehrer **Dr. Pabst.**		6 Naturl.	2 Naturl.	5 Math. 4 Naturl. 2 Linearz.	2 Naturl.		2 Naturl.						23
Oberlehrer **Dr. Arndt.** Kll. U III B.	4 Dtsch.		4 Engl.			6 Franz. 2 Gesch.				6 Franz.			22
Oberlehrer **Koenig.** Kll. IV B.	6 Naturl. 2 Linearz.					6 Math. 2 Naturl.		6 Math. 2 Naturl.					24
Oberlehrer **Grubitz.** Kll. VI A.					6 Franz. 3 Dtsch. 2 Gesch.						6 Franz. 6 Dtsch.		23
Oberlehrer **Schmitz.** Kll. IV A.	4 Franz. 4 Engl.	5 Franz.					6 Franz. 4 Dtsch.						23
Oberlehrer **Renner.** Kll. V A.								4 Dtsch. 2 Erdk.	6 Franz. 5 Dtsch.			6 Franz.	23
Zeichenlehrer **Teubner.**	2 Zeichn.	4 Zeichn.	4 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.			24
Lehrer an der Realschule **Källner.** Kll. V B.							2 Religion		2 Religion 5 Rechn. 2 Naturl. 2 Schrb.	5 Dtsch. 2 Naturl. 2 Erdk.	2 Sing.		24
„ **Maerz.**	3 Turnen 2 Russ.		3 Turnen	2 Russ.	3 Turn.		3 Turn.			3 Turn.	3 Turnen 2 Erdk. 2 Naturl. 2 Schrb.		26 + 2
„ **Brieger.**						3 Turn.		2 Schrb. 3 Turn.	1 Sing. 3 Turn.	5 Rechn. 1 Sing.	3 Religion 5 Rechn.		28
	2 Singen												
„ **Groetschel.** Kll. VI B.					2 Schreiben		2 Schrb.			2 Schrb.		6 Dtsch. 5 Rechn. 2 Naturl. 2 Erdk. 2 Schrb. 2 Sing. 3 Turn.	28
Jüdischer Religionslehrer **Dr. Braunschweiger.**	2 Religion												2
Jüdischer Religionslehrer **Weissmann.**							2 Religion				3 Religion		5
Zahl der Pflichtstunden ausser Singen u. Turnen	31	30	30	30	30	30	29	29	26	26	26	26	

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Verteilung der Stunden für das Winterhalbjahr 1902.

	O II	U II	O III A	O III B	U III A	U III B	IV A	IV B	V A	V B	VI A	VI B	
Direktor **Dr. Hacks.** Kl. O II.	5 Math.	5 Math.											10
Oberlehrer **Dr. Jacoby.** Kl. O III A.			6 Franz. 3 Dtsch.			5 Engl.		6 Franz. 3 Gesch.					23
Oberlehrer **Streit.** Kl. U III A.			2 Phys.	6 Franz. 4 Engl.	6 Math. 5 Engl.								23
Oberlehrer **Eisenreich.** Kl. U II.	2 Religion 3 Gesch. 1 Erdk.	3 Dtsch. 2 Gesch. 1 Erdk. 2 Russ.	2 Religion 2 Russ. 2 Gesch. 2 Erdk.		2 Religion				2 Erdk.				24 + 2
Oberlehrer und kath. Relig.-Lehrer **Czaja.**	2 Religion		2 Religion		2 Religion	3 Dtsch. 2 Erdk.	2 Religion 3 Gesch. 2 Erdk.		2 Religion		3 Religion		23
Oberlehrer **Dr. Arndt.** Kl. U III B.	4 Dtsch.		4 Engl.			6 Franz. 2 Gesch.				6 Franz.			22
Oberlehrer **Koenig.** Kl. IV B.	6 Naturl. 2 Linearz.					6 Math. 2 Naturl.		6 Math. 2 Naturl.					24
Oberlehrer **Grubitz.** Kl. VI A.		4 Engl.		2 Gesch.	6 Franz. 3 Dtsch. 2 Gesch.						6 Franz.		23
Oberlehrer **Schmitz.** Kl. IV A.	4 Franz. 4 Engl.	5 Franz.					6 Franz. 4 Dtsch.						23
Oberlehrer **Renner.** Kl. V A.				3 Dtsch. 2 Erdk.				4 Dtsch. 2 Erdk.	6 Franz.			6 Franz.	23
Oberlehrer **Schmidt.** Kl. O III B.		6 Naturl.		5 Math. 4 Naturl. 2 Linearz.	2 Naturl. 2 Erdk.		2 Naturl.						23
Oberlehrer **Langner.**			5 Math. 2 Naturl.				6 Math.		5 Rechn. 2 Naturl.	2 Naturl. 2 Erdk.			24
Zeichenlehrer **Teubner.**	2 Zeichn.	4 Zeichn.	4 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.			24
Lehrer an der Realschule **Källner.** Kl. V B.							2 Religion		5 Dtsch. 2 Schrb. 2 Religion	5 Dtsch.	6 Dtsch. 2 Sing.		24
- **Maerz.**	3 Turnen 2 Russ.		3 Turnen	2 Russ.	3 Turn.		3 Turn.		3 Turn.		3 Turnen 2 Erdk. 2 Naturl. 2 Schrb.		26 + 2
- **Brieger.**						3 Turn.		2 Schrb. 3 Turn.	1 Sing.	5 Rechn. 3 Turn. 1 Sing.	3 Religion 5 Rechn.		28
	2 Singen												
- **Groetschel.** Kl. VI B.					2 Schreiben		2 Schrb.			2 Schrb.		6 Dtsch. 5 Rechn. 2 Naturl. 2 Erdk. 2 Schrb. 2 Sing. 3 Turn.	28
Jüdischer Religionslehrer **Dr. Braunschweiger.**	2 Religion		2 Religion										4
Jüdischer Religionslehrer **Weissmann.**							2 Religion				3 Religion		5
Zahl der Pflichtstunden ausser Turnen u. Singen	31	30	30	30	30	30	29	29	26	26	26	26	

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Übersicht

über die

während des Schuljahres 1902 erledigten Lehraufgaben.

Obersekunda.

Klassenlehrer: Direktor Dr. Hacks.

Religion. a) Katholische. Die Geschichte der christlichen Kirche bis in die neuere Zeit, vornehmlich durch entsprechende Charakterbilder einzelner Persönlichkeiten oder Zeitabschnitte, kirchlicher Institute und dergleichen, im Anschlusse an das Königsche Lehrbuch. 2 St. Czaja.

b) Evangelische. Amos und Deuterojesaja. — Apostelgeschichte; Abschnitte aus neutestamentlichen Briefen, welche von dem altchristlichen Gemeindeleben handeln. Lebensbilder biblischer Personen, Juden- und Heidenchristentum, Kampf und Sieg des Christentums im römischen Reiche. Wiederholung von Sprüchen, Psalmen, Liedern. 2 St. Eisenreich.

Deutsch. Lektüre: Lessing, Minna von Barnhelm; Goethe, Götz von Berlichingen; Schiller, Ausgewählte Gedichte: Nibelungenlied (im Urtext) nach Auswahl, desgl. Walter von der Vogelweide. — Disponierübungen. — Vorträge der Schüler. — 8 Aufsätze.

Französisch. Lektüre: V. Duruy, Règne de Louis XIV, — G. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. Erklären und Auswendiglernen französischer Gedichte nach Gropp und Hausknecht. Grammatische Wiederholung und Ergänzungen im Anschluss an K. Ploetz, Übungen zur Erlernung der franz. Syntax. Jede Stunde Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und freie Gespräche oder Berichte. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes, der synonymischen und stilistischen Kenntnisse. Alle zwei Wochen eine Übersetzung in das Französische oder aus dem Französischen; vier Aufsätze. 4 St. Schmitz.

Englisch. Lektüre: W. Scott, Kenilworth. — S. Smiles, Industrial Biography. Erklären und Auswendiglernen von Gedichten nach Gropp und Hausknecht. Wiederholung und tiefere Begründung der früheren grammatischen Lehraufgabe nach Deutschbein-Willenberg, Leitfaden für den englischen Unterricht, 2. Tl. Schriftliche und mündliche Übersetzungen ins Englische. Sprechübungen und kleinere englische Vorträge. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit, bestehend aus Diktat, Übersetzung aus dem Deutschen oder aus selbständiger Wiedergabe von Gelesenem; vier Aufsätze. 4 St. Schmitz.

Geschichte. Das Allerwichtigste aus der morgenländischen Geschichte. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen. Ausblick auf den Hellenismus. Römische Geschichte bis Augustus. 3 St. Eisenreich.

Erdkunde. Kartenentwurfslehre. Mathematische Erdkunde. 1 St. Eisenreich.

Mathematik. a) Arithmetik. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Die complexen Zahlen. Reine Gleichungen n. Grades. Schwierigere quadratische Gleichungen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

b) Geometrie. Grundbegriffe der neueren Geometrie. Schwierigere Dreiecksberechnungen. Geometrische Gleichungen: Weitere Ausführung der Stereometrie. — Monatlich eine häusliche oder Klassenarbeit. 5 St. Hacks.

Physik. Wärmelehre: Ausdehnung, Änderung des Aggregatzustandes, Messung von Wärmemengen, Fortpflanzung der Wärme durch Leitung, Äquivalenz von Wärme und Arbeit (mechanische Wärmetheorie), Grundzüge der Meteorologie. Elektrizität und Magnetismus mit besonderer Berücksichtigung des Galvanismus. Wiederholungen aus dem Gebiete der allgemeinen Mechanik. 3 St. Koenig.

Chemie. Methodische Einführung in die Chemie: Elemente, Sulfide, Haloide, Reduktionen; Hydrate, Salze; Zersetzungen. Grundzüge der Atomlehre. Chemische Zeichensprache. Lösung leichterer stöchiometrischer Aufgaben. 4 wöchentliche schriftliche Haus- oder Klassenarbeiten, abwechselnd eine physikalische oder chemische. 3 St. Koenig.

Zeichnen. a) Freihandzeichnen. Zeichnen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen (Gefässen, lebenden Pflanzen, ausgestopften Vögeln, Muscheln, Schädeln u. s. w.) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Übungen im Malen mit Wasserfarbe. Übungen im Skizzieren. 2 St. Teubner.

b) Linearzeichnen. Systematische Einführung in die darstellende Geometrie durch Lösung einfacher Aufgaben. 2 St. Koenig.

Russisch. Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre. Sprechübungen. Stücke aus Asboth, Russisshe Chrestomathie, gelesen. Auswendiglernen einiger Gedichte. 2 St. Maerz.

Untersekunda.

Klassenlehrer: Oberlehrer Eisenreich.

Religion. Vereinigt mit OII.

Deutsch. Prosastücke und Gedichte aus dem Lesebuch von Muff. Schillers Wilhelm Tell und Glocke. H. v. Kleists Prinz Friedrich von Homburg. Dichtung der Befreiungskriege. — Disponierübungen, alle vier Wochen ein Aufsatz. — Auswendiglernen von Stellen aus Dichtungen. — Vorträge über Selbsterlebtes und Selbstgesehenes. 3 St. Eisenreich.

Französisch. Die syntaktischen Hauptgesetze über Artikel, Adjektiv, Adverb, Fürwort, Kasusrektion, Infinitiv, Präpositionen und Conjunktionen. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Schriftliche und mündliche Übersetzungen nach G. Ploetz: Übungsbuch. Ausgabe C. Französiche Sprechübungen und Inhaltsangaben des Gelesenen in jeder Stunde. Alle 14 Tage, im letzten Quartal alle 8 Tage eine Klassenarbeit, bestehend aus Diktat oder Übersetzung aus dem Deutschen. Lektüre, Choix de nouvelles modernes. — E. Deschaumes, Journal d'un Lycéen. 5 St. Schmitz.

Englisch. In der Grammatik die Syntax des Verbs, des Artikels, des Substantivs. Übersetzung von Lese- und Übungsstücken aus Deutschbein-Willenberg, Leitfaden II. Lektüre Besant and Rice, 'Twas in Trafalgar's Bay. Gedichte. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und an Vorkommnisse aus dem täglichen Leben. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. 4 St. Grubitz (im 1. Halbjahr Bonk.)

Geschichte. Deutsche und preussische Geschichte von 1740 bis zur Gegenwart, von ausserdeutscher Geschichte besonders die französische Revolution und Napoleon I. 2 St. Eisenreich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Erdkunde. Europa mit Ausnahme des deutschen Reiches. Einiges aus der mathematischen Erdkunde. Kartenskizzen. 1 St. Eisenreich.

Mathematik. a) Arithmetik. Wiederholungen aus dem Lehrgebiete der früheren Klassen. Die Lehre von den Logarithmen. Übungen im Rechnen mit fünfstelligen Logarithmen. Quadratische Gleichungen.

b) Geometrie. Wiederholungen aus dem gesamten Gebiete der Planimetrie. Konstruktion algebraischer Ausdrücke. Konstruktionsaufgaben mit algebraischer Analysis. — Die wichtigsten goniometrischen Formeln. Einfache Dreiecksberechnungen. — Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kanten, Oberflächen und Rauminhalten. — Monatlich eine Klassenarbeit. 5 St. Hacks.

Physik. Magnetismus, Elektrizität, einige wichtige Erscheinungen aus der Akustik und Optik. i. S. Pabst, i. W. Schmidt.

Chemie. Propädeutischer Unterricht in der Chemie, die wichtigsten Metalle und Metalloide. i. S. Pabst, i. W. Schmidt.

Naturkunde. Anatomie und Physiologie der Pflanzen, niedere Pflanzen, Pflanzenkrankheiten, Anthropologie. i. S. Pabst i. W. Schmidt.

Zeichnen. a) Freihandzeichnen. Zeichnen nach Natur und Kunstformen (Geräten, Gefässen, lebenden Pflanzen, Muscheln u. s. w.) Übungen im Malen mit Wasserfarbe. Ausführung in Blei und Farben. Übungen im Skizzieren. 2 St. Teubner.

b) Linearzeichnen: Projektion des Punktes, der Geraden und der Ebene. Projektion eines Sechsecks und Achtecks, sowie des Kreises und der Ellipse. Darstellen von Körpern in Normalprojektion. Durchschnitte kantiger und runder Körper mit Ebenen und Entwickelung ihrer Oberfläche.

Russisch. Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre. Sprechübungen. Stücke aus Asboth, Russische Chrestomathie, gelesen. 2 St. Eisenreich.

Obertertia. (2 Abteilungen.)

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Jacoby und i. S. Bonk, i. W. Schmidt.

Religion. a) Katholische. Ausgewählte Abschnitte aus der Lehre vom Glauben. Die Lehre von den Gnadenmitteln unter besonderer Berücksichtigung der Liturgie. Einführung in die Kirchengeschichte mittels hervorragender kirchengeschichtlicher Charakterbilder. Erklärung des Kirchenjahres. 2 St. Czaja.

b) Evangelische. Lesen von Abschnitten aus dem Alten Testament, darunter auch von Psalmen und leichteren Stücken aus den Propheten. Katechismus, Sprüche und Lieder wiederholt. Einige leichtere Psalmen gelernt. 2 St. Eisenreich.

Deutsch. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke. Homers Odyssee. Körners Zriny. Auswendiglernen von Gedichten. In der Grammatik Wortbildungslehre. Alle vier Wochen ein Aufsatz. A. Jacoby, B. i. S. Bonk, i. W. Renner.

Französisch. In der Grammatik die Lehre vom Infinitiv, Partizip, Artikel und Substantiv. Wiederholung der früheren Pensen. Lektüre: Erckmann-Chatrian: Waterloo; Muller: Jeaunesse des hommes célèbres. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und die Hölzelbilder. A. Jacoby, B. i. S. Bonk, i. W. Streit.

Englisch. Grammatik. Abschluss der Formenlehre. Unregelmässige Verben. Syntax das Verbs im Anschluss an die Lese- und Uebungsstücke von Deutschbein-Willenberg, Leitfaden I und II,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1—3. Lektüre: Burnett, Little Lord Fauntleroy. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. 4 St.
A. Arndt, B. i. S. Bonk, i. W. Streit.

Geschichte. Deutsche und brandenburgisch-preussische Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis 1740. 2 St. A. Eisenreich, B. i. S. Bonk, i. W. Grubitz.

Erdkunde. Das Deutsche Reich. Kartenskizzen. 2 St.
A. Eisenreich, B. i. S. Bonk, i. W. Renner.

Mathematik. a) Arithmetik. Potenz- und Wurzellehre. Gleichungen 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Einfache quadratische Gleichungen.

b) Planimetrie. Ähnlichkeitslehre. Berechnung regelmässiger n-Ecke. Kreisumfang und Inhalt. Konstruktionsaufgaben. Monatlich eine Klassenarbeit. 5 St.
A. i. S. Streit, i. W. Langner, B. i. S. Pabst, i. W. Schmidt.

Physik. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Das Wichtigste aus der Mechanik und Wärmelehre. 2 St. A. Streit, B. i. S. Pabst, i. W. Schmidt.

Naturkunde. Gymnospermen, die wichtigsten ausländischen Kulturgewächse, geographische Verbreitung der Pflanzen. Niedere Tiere; Systematik des Tierreichs. 2 St.
A. Langner, B. i. S. Pabst, i. W. Schmidt.

Zeichnen. a) Freihandzeichnen. Zeichnen körperlicher Gegenstände (Eisenteile, Körbchen, Schachteln, Blumentöpfe, Krüge, Vasen, Teller, Helme, lebende Pflanzen u. s. w.) mit Anwendung von Farben. Übungen im Skizzieren. 2 St. Teubner.

b) Linearzeichnen. Übung im Gebrauch von Reissschiene, Zirkel, Ziehfeder, und Tusche. Geradlinige Flächenmuster. Teilen und Antragen gegebener Winkel. Konstruktion von Dreiecken, Vierecken und Vielecken. Konstruktion von Ellipsen, Ovalen, Eilinien, Spiralen, Hyperbeln, Cycloiden. Kreiskonstruktion. 2 St. Teubner.

Russisch. Das Wichtigste aus der Formenlehre. Sprechübungen. Leichtere Stücke aus Asboth, Russische Chrestomathie, gelesen. 2 St. Eisenreich und Maerz.

Untertertia. (2 Abteilungen.)

Klassenlehrer: Oberlehrer Streit und Dr. Arndt.

Religion. a) Katholische. Ausgewählte Abschnitte aus der Lehre vom Glauben und von den Gnadenmitteln, Vertiefende Geschichte des Alten Testamentes, mit besonderer Berücksichtigung seines vorbereitenden, prophetischen und vorbildlichen Charakters. Einprägung einiger Kirchenlieder. Das Kirchenjahr. 2 St. Czaja.

b) Evangelische. Lesen von Abschnitten aus dem Alten Testament, darunter auch von Psalmen und leichteren Stücken aus den Propheten. Das Kirchenjahr, die gottesdienstlichen Ordnungen. Das 4. und 5. Hauptstück gelernt, das 1., 2. und 3. wiederholt. Sprüche und Lieder wiederholt und neu gelernt. Einige leichtere Psalmen gelernt. 2 St. Eisenreich.

Deutsch. Wiederholung und Erweiterung des grammatischen Pensums der vorangegangenen Klassen. Lesen prosaischer und poetischer Lesestücke. Auswendiglernen von Gedichten. Alle vier Wochen ein Aufsatz. 3 St. Grubitz und Czaja.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Französisch. Grammatik. Abschluss und Wiederholung der Formenlehre. Gebrauch der Tempora. Der Konjunktiv. Rektion der Verben. Wortstellung. Lektüre: Laurie, Mémoires d'un collégien. Gedichte. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre, die Hölzelschen Wandbilder und Vorkommnisse des täglichen Lebens. Alle 8 Tage eine Übersetzung aus dem Deutschen, ein Diktat oder eine Stilübung als Klassenarbeit. 6 St. Grubitz und Arndt.

Englisch. Einprägung der Aussprache, der Formenlehre und einiger wichtiger syntaktischer Regeln im Anschluss an die Lesestücke. Auswendiglernen von Gedichten. Sprechübungen aus verschiedenen Gebieten. Alle 8 Tage eine Klassenarbeit. 5 St. Streit und Dr. Arndt.

Geschichte. Römische Geschichte vom Tode des Augustus ab. Deutsche Geschichte bis Albrecht II. Grubitz und Arndt.

Erdkunde. Die aussereuropäischen Erdteile; die deutschen Kolonieen. Vergleich mit den Kolonieen anderer Staaten. Grundbegriffe der physischen Erdkunde, Kartenskizzen.
A. i. S. Pabst, i. W. Schmidt, B. Czaja.

Mathematik. a) Arithmetik. Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen, Einführung der positiven und negativen Zahlgrössen. Proportionen. Gleichungen 1. Grades nebst Anwendungen. 3 St.

b) Planimetrie. Kreislehre; Sätze über die Flächengleichheit der Figuren; Flächenberechnungen; Verwandlungs- und Teilungsaufgaben. 3 wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten. 3 St.
Streit. König,

Naturkunde. Wiederholung und Erweiterung des botanischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des natürlichen Systems der Phanerogamen. Keimung der Mono- und Dicotylen, Familien der Monocotylen. — Gliedertiere, namentlich Insekten.
A. i. S. Pabst, i. W. Schmidt, B. Koenig.

Zeichnen. Zeichnen nach einfachen Gebrauchs-Gegenständen, Natur- und Kunstformen (Hessisches Bauerngeschirr, Bücher, Kasten, Zigarrenkiste, Körbchen, Apfel, Citrone, Birne u. s. w.) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Ausführung in Blei und Farben. Übungen im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. 2 St. Teubner.

Quarta. (2 Abteilungen.)

Klassenlehrer: Oberlehrer Schmitz und Koenig.

Religion. a) Katholische. Das 3. Hauptstück des Diözesankatechismus. Von den Gnadenmitteln. Biblische Geschichte: Abschluss des neuen Testaments von der Leidensgeschichte an mit ergänzender und vertiefender Wiederholung der gesamten biblischen Geschichte des neuen Testamentes. 2 St. Czaja.

b) Evangelische. Einteilung der Bibel. Abschnitte aus der Bibel gelesen. 3. Hauptstück mit Luthers Erklärung gelernt, 1 und 2 wiederholt. Lieder und Bibelsprüche neu gelernt und wiederholt. 2 St. Källner.

Deutsch: Erweiterung und Befestigung der Satzlehre. Aus der Wortbildungslehre. Interpunktionslehre. Gedichte und Prosastücke des Lesebuchs. Abwechselnd alle 14 Tage Diktat oder Nacherzählung. 4 St. Schmitz und Renner.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Französisch. Die unregelmässigen Verben; Zusammenfassung der Formenlehre, Gebrauch von avoir und être, unpersönliche Verben, Tempora und Modi. Schriftliche und mündliche Übersetzungen, Übungen im Sprechen. Alle 8 Tage ein Diktat oder eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Französische und umgekehrt. 6 St. Jacoby und Schmitz.

Geschichte. Griechische, römische und deutsche Geschichte bis zum Tode des Augustus. 3 St. Czaja und Jacoby.

Erdkunde. Europa ausser Deutschland. Entwerfen von Kartenskizzen. 2 St. Czaja und Renner.

Mathematik. a) Rechnen. Wiederholung der Rechnung mit gewöhnlichen Brüchen. Dezimalbruchrechnung. Abgekürzte Multiplikation und Division. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Zinsrechnung und Aufgaben aus dem bürgerlichen und kaufmännischen Leben. 3 St. In IVa S.: Streit. W.: Langner. In IVb Koenig,

b) Planimetrie. Lehre von den Geraden, Winkel, Dreiecken und Parallelogrammen. Leichtere Konstruktionsaufgaben. 3 St. 14tägige schriftliche Klassenarbeiten. A. Streit und Langner. B. Koenig.

Naturkunde. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen (sympetale Dikotylen). Lebenserscheinungen der Pflanzen. Entwerfen von Diagrammzeichnungen. — Wiederholungen und Erweiterungen des zoologischen Lehrstoffs der früheren Klassen. — Reptilien, Amphibien, Fische. 2 St. In A. Pabst und Schmidt. In B. Koenig.

Zeichnen. Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise des Schülers. Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen (Naturblättern, Schmetterlingen, Fliesen und Stoffen u. s. w.) Übungen im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. 2 St. Teubner.

Schreiben. Die grossen Buchstaben in deutscher und lateinischer Schrift nach Melzer. Rundschrift nach Soennecken. 2 St. Groetschel und Brieger.

Quinta. (2 Abteilungen.)

Klassenlehrer: Oberlehrer Renner und Realschullehrer Källner.

Religion. a) Katholische. Das 2. Hauptstück des Diöcesankatechismus. Von den Geboten. Biblische Geschichte: Das neue Testament bis zur Leidensgeschichte. Die Feste des Kirchenjahres und ihre Bedeutung. Einprägung einiger Kirchenlieder. 2 St. Czaja.

b) Evangelische. Geschichten des neuen Testaments mit Auswahl. — Das 2. Hauptstück mit Luthers Erklärung. Sprüche. Wiederholung der in Sexta gelernten Lieder. Vier neue Lieder. 2 St. Källner.

Deutsch. Der einfache erweiterte Satz und das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze nebst der dabei zur Anwendung kommenden Zeichensetzung. Wöchentliche Diktate zur Einübung der Rechtschreibung und der Zeichensetzung oder schriftliche Nacherzählungen. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Mündliches Nacherzählen. Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte. Auswendiglernen von Gedichten. 5 St. A. Renner und Källner. B. Källner.

Französisch. Teilungsartikel. Zahlwörter. Steigerung. Die Fürwörter. Der Konjunktiv der Hauptkonjugation und der Hilfszeitwörter. Die Verben auf ir und -re. Die reflexiven Verben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Partizipium und Gerundiv. Sprechübungen im Anschluss an die Lesestücke und an Vorkommnisse des täglichen Lebens. Auswendiglernen französischer Stücke. Alle 8 Tage eine Übersetzung aus dem Deutschen oder ein Diktat oder Beantwortung französischer Fragen als Klassenarbeit. 6 St.
Renner und Arndt.

Erdkunde. Mitteleuropa, besonders das deutsche Reich. Wiederholung der Grundbegriffe der mathematischen Erdkunde. Einfache Skizzen an der Tafel. 2 St.
A. Eisenreich. B. Källner und Langner.

Rechnen. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Fortgesetzte Übungen mit benannten Decimalzahlen. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri Propädeutischer geometrischer Anschauungsunterricht. Alle zwei Wochen eine Klassenarbeit. 5 St.
A. Källner und Langner. B. Brieger.

Naturkunde. Eingehende Durchnahme der äusseren Organe der Blütenpflanzen im Anschluss an die Beschreibung vorliegender Exemplare und an die Vergleichung verwandter Formen. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere (nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen), nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzug des Knochenbaues beim Menschen. 2 St.
A. Källner und Langner. B. Källner und Langner.

Zeichnen. Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise des Schülers. Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen. Übungen im Skizzieren. Übungen im Gedächtniszeichnen (Ei, Tafel, Reifen, Messer, Löffel, Gabel, Tür, Türschild, Scheere, Hammer, Beil, Zange, Papierdrachen u. s. w.), Ausführung in Blei und Farben. 2 St. Teubner.

Schreiben. Die grossen Buchstaben der deutschen und lateinischen Schrift nach Melzer. 2 St.
Källner und Groetschel.

Sexta. (2 Abteilungen.)

Klassenlehrer: Oberlehrer Grubitz und Realschullehrer Groetschel.

Religion. a) Katholische. Das 1. Hauptstück des Diözesankatechismus. Vom Glauben. Die biblischen Geschichten des alten Testamentes bis zum Untergange des Reiches Israel. Die wichtigsten Gebete. Hinweis auf das Kirchenjahr und die wichtigsten Feste. 3 St. Czaja.

b) Evangelische. Eine Auswahl Geschichten des alten Testaments bis zum Tode Salomons. Einzelne Geschichten des neuen Testaments. 1. Hauptstück mit Luthers Erklärung. Text des 3. Hauptstücks. Sprüche. Einige Kirchenlieder werden nach vorangegangener Erklärung gelernt. 3 St.
Brieger.

Deutsch. Die Redeteile, Glieder des einfachen Satzes, die starken und schwachen Flexionen, Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten. Lesen und Nacherzählen von Prosastücken, Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Nacherzählen vaterländischer Geschichten. 6 St.
Källner (im 1. Halbjahr Grubitz) und Groetschel.

Französisch. Grammatik. Lautierkursus zur Einübung der Aussprache. Deklination. Konjugation von avoir und être und der Verben auf er. Teilungsartikel und Zahlwörter. Tägliche Sprechübungen. Lesen und Lernen von Gedichten. Alle 8 Tage eine Klassenarbeit. 6 St.
Grubitz und Renner.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Erdkunde. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung und erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Die Provinz Schlesien. Übersicht über Europa. 2 St. Maerz und Groetschel.

Rechnen. Wiederholung der Grundrechnungen mit unbenannten und einfach benannten ganzen Zahlen. Die dezimalen und nicht dezimalen Währungen. Übungen im Sortenverwandeln, in der Schreibweise dezimaler Währungen und den vier Grundrechnungsarten mit mehrfach benannten ganzen Zahlen. Vorbereitung der Bruchrechnung. Die Zeitrechnung. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. 5 St. Brieger und Groetschel.

Naturkunde. Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen und Besprechung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenständen und Früchte. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf äussere Merkmale und auf charakteristische Einzelheiten des Knochenbaues (nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen) nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. 2. St. Maerz und Groetschel.

Schreiben. Die deutschen und lateinischen Buchstaben nach Melzer. 2 St. Maerz und Groetschel.

Mitteilungen über den Turn- und Gesangunterricht.

a) Turnunterricht. Die Anstalt wurde besucht im Sommer von 446, im Winter von 427 Schülern. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Übungsarten
auf Grund ärztlichen Zeugnisses . .	i. S. 22, i. W. 21.	i. S. 1, i. W. 1.
aus anderen Gründen	i. S. —, i. W. —.	i. S. —, i. W. —.
zusammen	i. S. 22, i. W. 21.	i. S. 1, i. W. 1.
also von der Gesamtzahl der Schüler	i. S. 4,9% i. W. 4,9%	i. S. 0,2% i. W. 0,2%

Es bestanden bei 12 getrennt zu unterrichtenden Klassen 10 Turnabteilungen. Zur kleinsten gehörten im Sommer 32, im Winter 31, zur grössten im Sommer 51, im Winter 50 Schüler. Jede Abteilung turnte in drei wöchentlichen Stunden. Den Unterricht erteilten die Herren Turnlehrer Maerz (6 Abteilungen), Realschullehrer Brieger (3 Abteilungen), Realschullehrer Groetschel (1 Abteilung). Der Anstalt steht die in unmittelbarer Nähe des Anstaltsgebäudes liegende städtische Turnhalle mit Turnplatz an 19 wöchentlichen Stunden zur Verfügung. Der Turnplatz hat eine Grösse von 4000 qm, der Flächeninhalt der Turnhalle beträgt 400 qm.

b) Gesangsunterricht.

1. O II—V. Sing- und Treffübungen. Notenlesen. Vierstimmige Chorlieder. 2 St. Brieger.

2. VI. Übungen nach Kothes Singtafeln. Ein- und zweistimmige Chorlieder. 2 St. Källner und Groetschel.

Stenographie.

An den von den Herren Källner und Groetschel geleiteten Anfängerkursen betheiligten sich 29 bezw. 30 Schüler der Untertertia, an dem von Herrn Groetschel geleiteten Fortbildungskursus

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

21 Schüler der Obertertia, an dem von Herrn Källner geleiteten Kursus in der Debattenschrift 10 Schüler der Untersekunda. Der Unterricht wurde in je einer wöchentlichen Stunde nach dem Einigungssystem Stolze-Schrey erteilt.

Übersicht über die im jüdischen Religionsunterricht erledigten Lehraufgaben.

Sekunda: Übersicht der Geschichte des jüdischen Volkes bis zur Abfassung der Mischnah. — Geschichte und Literatur der Juden in den östlichen Ländern bis zum Untergang des Gaonats (1040) und in Spanien bis Maimonides. — Die 9 ersten Glaubensartikel mit besonderer Berücksichtigung der Lehre von der Offenbarung und dem Berufe Israels. 2 St.

Tertia: Die Geschichte der beiden Reiche Juda und Israel bis zur Zerstörung Jerusalems (586). — Übersicht der Geschichte des jüdischen Volkes bis zum Abschluss des Talmud. — Die 5 ersten Glaubensartikel. — Die Pflichten der Gottesverehrung im Anschluss an die ersten der 10 Gebote mit besonderer Berücksichtigung der Lehre vom Gebet und der Einrichtung des Gottesdienstes. 2 St. (im S. mit der Sekunda combiniert.) Braunschweiger.

IV. und V.: Saul bis Salomos Tod. — Pflichten gegen Gott, gegen unsere Nebenmenschen, das Vaterland und die Obrigkeit. 2 St.

VI.: Schöpfung bis Saul. — Die Zehngebote, Feste und Gedenktage. 3 St.

Weissmann.

Übersicht über die an der Anstalt eingeführten Lehr- und Lesebücher.

Sexta: Evangel. Religion: Zahn, Biblische Historien. Leimbach, Leitfaden für den evang. Religionsunterricht.
Kath. Religion: Schuster, Biblische Geschichte. Katechismus für die Diöcese Breslau.
Jüd. Religion: Lewy-Badt, Biblische Geschichte. Herxheimer, Israelitische Glaubenslehre.
Deutsch: Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für VI.
Französisch: Ploetz-Kares, Elementarbuch, Ausgabe C.
Erdkunde: Debes, Atlas für die Mittelstufe.
Rechnen: Harms und Kallius, Rechenbuch.
Naturkunde: Wossidlo, Leitfaden der Botanik. Wossidlo, Leitfaden der Zoologie.

Quinta: Religion, Französisch, Rechnen wie Sexta.
Deutsch: Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für V.
Erdkunde: Debes, Atlas für die Mittelstufe. Kirchhoff, Erdkunde für Schulen. I. Teil.
Naturkunde: Wossidlo, Leitfaden der Botanik. Wossidlo, Leitfaden der Zoologie.

Quarta: Kath. Religion, Rechnen wie Quinta.
Deutsch: Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für IV.
Französisch: Ploetz-Kares, Übungsbuch C, Sprachlehre.
Geschichte: Jaenicke, Geschichte der Griechen und Römer.
Erdkunde: Debes, Atlas für die Mittelstufe. Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, 2. Teil.
Planimetrie: Holzmüller, Methodisches Lehrbuch der Elementar-Mathematik, 1. Teil.
Naturkunde: Bail, Meth. Leitfaden, 1. Teil.

Untertertia: Evang. Religion: Leimbach, Leitfaden für den evang. Religionsunterricht, 1. Teil.
Kath. Religion: König, Religionslehre für mittlere Klassen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Jüd. Religion: Hecht-Kayserling, Handbuch der jüdischen Geschichte und Literatur. Auerbach, Kleine Schul- und Hausbibel, II. Teil. Lesestücke aus den Propheten und Hagiographen.
Deutsch: Muff, Deutsches Lesebuch für Untertertia.
Französisch, Erdkunde wie Quarta.
Planimetrie: Holzmüller, Methodisches Lehrbuch der Elementar-Mathematik. 1. Teil.
Arithmetik: Bardey, Methodisch geordnete Aufgabensammlung.
Englisch: Deutschbein und Willenberg, Leitfaden, 1. Teil.
Geschichte: Jaenicke, Deutsche und Brandenburgisch-preussische Geschichte, 1. Teil.
Naturkunde: Wossidlo, Leitfaden der Botanik. Wossidlo, Leitfaden der Zoologie.

Obertertia: Religion, Französisch, Erdkunde, Arithmetik, Planimetrie und Naturkunde wie Untertertia.
Deutsch: Muff, Deutsches Lesebuch für Obertertia.
Englisch: Deutschbein und Willenberg, Leitfaden, 1. und 2. Teil.
Geschichte: Jaenicke, Deutsche und Brandenburgisch-preussische Geschichte, 2. Teil.
Physik: Börner, Leitfaden der Experimentalphysik, 1. Teil.

Untersekunda: Evang. und Jüd. Religion, Französisch, Planimetrie, Naturkunde, Physik, Geschichte wie Obertertia.
Kath. Religion: König, Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht in den oberen Klassen der Gymnasien und Realschulen, 1. Teil.
Deutsch: Muff, Deutsches Lesebuch für Untersekunda.
Englisch: Deutschbein und Willenberg, Leitfaden, 2. Teil.
Arithmetik: Wie Untertertia. Dazu: Bremiker, Fünfstellige Logarithmen.
Chemie: Arendt, Leitfaden für den Unterricht in der Chemie und Mineralogie.
Erdkunde: Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, 2. Teil. Debes, Kirchhoff und Kropatschek, Schulatlas für die Oberklassen.

Obersekunda: Religion, Arithmetik, Erdkunde wie Untersekunda.
Französisch: Plötz, Übungen zur Erlernung der französischen Syntax für die Sekunda und Prima von Gymnasien und Realgymnasien. Gropp und Hausknecht, Auswahl französischer Gedichte.
Englisch: Wie Untersekunda. Dazu: Gropp u. Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte.
Geometrie: Holzmüller, Methodisches Lehrbuch der Elementar-Mathematik, 2. Theil.
Physik: Börner, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Realgymnasien und Oberealschulen.
Chemie: Arendt, Grundzüge der Chemie und Mineralogie.
Geschichte: Jaenicke, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen, 1. Teil.

Unterprima: Katholische Religion: König, Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht. Die Sittenlehre, 4. Teil.
Geschichte: Jaenicke, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen, 1. und 2. Teil. Sonst wie Obersekunda.

Deutsche Aufsätze in OII: 1. Was treibt den Menschen in die Ferne? 2. Die Exposition in Lessings „Minna von Barnhelm". 3. Die Schicksale Tellheims. 4. Wie denkt sich Schiller die Entwicklung der Kultur nach seinem Gedichte „Der Spaziergang"? 5. Das Leben in der Stadt (nach

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schillers „Spaziergang"). 6. Was erfahren wir aus dem ersten Aufzuge des „Götz von Berlichingen" über den Helden und seine Zeit? 7. Warum muss Götz fallen? 8. Wer nicht vorwärts geht, geht zurück.

Naturwissenschaftliche Arbeiten in OII: 1. Physikalische Arbeit bestehend aus drei Aufgaben aus der Wärmelehre. 2. Aus welchen Gasen besteht die Luft, wie werden dieselben chemisch rein dargestellt, und welches sind ihre Haupteigenschaften? 3. Die Naturgeschichte des Wassers. 4. Darstellung und Eigenschaften des Chlors. Ausserdem drei stöchiometrische Aufgaben. (Klassenarbeit.) 5. Gase und Dämpfe; ihr Verhalten gegen Temperatur und Druck. 6. Indirekte Darstellung von Sulfiden, Chloriden und Oxyden. 7. Zur Auswahl: a) die Gewinnung des Eisens durch den Hochofenprozess; b) die weitere Verarbeitung des Eisens nach dem Hochofenprozess; c) die Gewinnung der Schwefelsäure; d) die Verwandtschaft zwischen Magnetismus und Elektrizität. 8. Wie können die Elemente einer galvanischen Batterie für jeden Fall am zweckmässigsten geschaltet werden? 2 stöchometrisch-physikalische Aufgaben. (Klassenarbeit.)

Französische Aufsätze in OII: 1. Pourquoi j'aime mon village. 2. L'anneau de Polycrate. 3. Les joies de l'hiver. 4. Le cinq mai (par Béranger).

Englische Aufsätze: 1. Schill. 2. Tressilian of Walter Scott's Kenilworth. 3. Lord Byron. 4. Which season do yon like best?

II. Auswahl aus den Verfügungen des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums.

Vom 16. März 1902. Das Ergebnis der Schlussprüfung wird genehmigt. Der Herr Minister der Unterrichtsangelegenheiten hat die Anstalt als lateinlose Realschule anerkannt.

Vom 11. April 1902. Der Herr Reichskanzler hat die Anstalt als militärberechtigt anerkannt.

Vom 14. April 1902. Der Pflege der Handschrift ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Vom 29. April 1902. Bestimmungen über die Erteilung des Zeichenunterrichts.

Vom 17. Mai 1902. Für die Landmesserlaufbahn ist das Zeugnis der Reife für Prima einer Vollanstalt erforderlich.

Vom 13. Oktober 1902. Ferienordnung für das Jahr 1903: Die Osterferien dauern vom 1. bis zum 16. April, die Pfingstferien vom 29. Mai bis zum 5. Juni, die Sommerferien vom 3. Juli bis zum 7. August, die Michaelisferien vom 2. bis zum 13. Oktober, die Weihnachtsferien vom 23. Dezember bis zum 8. Januar 1904. Der erste Tag bezeichnet jedesmal den Schulschluss, der zweite den Schulanfang.

Vom 17. Dezember 1902. Bei der Aufnahmeprüfung für Sexta ist auf genügende Kenntnisse im Deutschen besonderes Gewicht zu legen. Ferner ist dafür zu sorgen, dass überaltete Schüler der Anstalt fern bleiben. Das höchste zulässige Alter für die Klassen VI, V und IV soll in der Regel das vollendete 12., 13. bezw. 15. Lebensjahr sein.

Vom 22. Dezember 1902. Die Ergänzungsprüfung eines Oberrealschulabiturienten im Lateinischen oder im Lateinischen und Grichischen wird von einer besonderen Kommission in Breslau abgenommen.

Vom 5. Januar 1903. Die neue Rechtschreibung wird vom 1. April 1903 ab eingeführt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler fand am 20. März statt. Das Schuljahr wurde am 3. April um 11 Uhr Vormittags eröffnet.

Der Magistrat hatte bereits in seiner Sitzung vom 2. Dezember 1899 beschlossen, die Anstalt vom 1. April 1902 ab zur Oberrealschule auszubauen. Diesem Beschlusse trat die Stadtverordnetenversammlung in der Sitzung vom 14. Dezember 1899 einstimmig bei. Nachdem die vorgesetzte Unterrichtsbehörde den Ausbau der Anstalt genehmigt hatte (Verf. P. S. C. vom 24. September 1901), konnte mit dem Beginn des Schuljahres 1902 die Obersekunda eröffnet werden. Dieses für die Geschichte der Anstalt überaus wichtige Ereignis wurde durch eine öffentliche Schulfeier festlich begangen. Zu der Feier waren Herr Bürgermeister Kosch als Vertreter der Patronatsbehörde sowie mehrere Mitglieder des Kuratoriums und der Stadtverordnetenversammlung erschienen. Die Feier wurde mit dem Chorale „Lobe den Herrn" eröffnet. Alsdann nahm Herr Bürgermeister Kosch das Wort. Er erörterte in längerer Ausführung die Ursachen der günstigen Entwickelung der Anstalt, sprach seine herzlichen Glückwünsche aus und versicherte die Anstalt des Wohlwollens der städtischen Körperschaften. Hierauf nahm der unterzeichnete Direktor das Wort und führte folgendes aus:

Hochverehrte Damen und Herren!

Als im Januar des Jahres 1898 die städtischen Körperschaften den endgültigen Beschluß faßten, eine Realschule zu gründen, war man sich wohl allenthalben darüber klar, daß die neue Anstalt einem wirklichen Bedürfnisse entspreche und lebensfähig sein würde. Aber alle Erwartungen und Berechnungen in bezug auf die voraussichtliche Schülerzahl wurden durch die Wirklichkeit weit übertroffen. War doch der Andrang zu der neugegründeten Anstalt so stark, daß die Sexta sofort geteilt werden mußte. Im folgenden Jahre wurde dann bereits V und IV geteilt, im Jahre 1901 UIII und endlich 1902 auch OIII. Während man anfangs etwa auf eine Zahl von 200 Schülern für die ausgebaute, sechsklassige Realschule rechnen zu dürfen glaubte, zählte die Anstalt schon gleich bei der Eröffnung 160 Schüler, im folgenden Jahre 250, zu Ostern 1900 320 und endlich 1901 mehr als 380 Schüler. Trotzdem erlitt das Gymnasium keine nennenswerte Einbuße, denn seine Schülerzahl sank nur von 410 auf etwa 360.

Wenn wir nun nach den Ursachen dieser Erscheinung fragen, so steht in erster Linie der mächtige Aufschwung der Stadt Kattowitz und seiner Umgebung, die außerordentlich günstigen Erwerbsverhältnisse der Jahre 1894—1900. Einen kleinen Anteil des Verdienstes an dem erfreulichen Emporblühen unserer Schule können, wie ich glaube, auch die Lehrer der Anstalt für sich in Anspruch nehmen, die gewissenhaft und unermüdlich an dem Wohle der ihnen anvertrauten Zöglinge gearbeitet haben und den Schülern bei aller erforderlichen Strenge mit liebevollem Wohlwollen entgegengekommen sind. Auch die Unterstützung des Elternhauses, ohne die die schwere Arbeit der Schule nicht von Erfolg sein kann, hat uns in den meisten Fällen nicht gefehlt, wenn auch nicht in allen Fällen bei den Eltern das volle Verständnis für die Aufgabe der Schule zu finden war. Ich möchte auch an dieser Stelle darauf hinweisen, daß wir Lehrer gerne bereit sind, den Eltern in allen ihre Söhne betreffenden Angelegenheiten zur Seite zu stehen, sei es, daß es sich um die engeren Aufgaben der Schule oder um die Berufswahl handelt. Gern wollen wir den Eltern jederzeit über die Leistungen ihrer Söhne die gewünschte Auskunft

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erteilen und ihnen die erforderlichen Mittel und Wege zur Beseitigung der Lücken und Mängel angeben. Wenn freilich die Eltern erst in den letzten Wochen vor Schluß des Schuljahres, womöglich erst in den letzten Tagen, nachdem über die Versetzung bereits entschieden ist, sich nach den Aussichten ihrer Söhne erkundigen, so hat das natürlich gar keinen Wert. Ich meine, ein Vater, dem das Wohl seiner Kinder am Herzen liegt, wird die kleine Mühe nicht scheuen, sich mehrmals im Jahre mit dem Klassenlehrer seines Sohnes in Verbindung zu setzen und mit ihm über die erforderlichen Maßregeln zu beraten. Für eine solche Unterstützung wird die Schule den Eltern sehr dankbar sein.

Unter den Faktoren, welche zum Aufblühen dieser Anstalt beigetragen haben, ist in dritter Linie die Opferwilligkeit der Eltern zu nennen. Ich weiß, wie schwer es vielen Eltern wird, das Schulgeld und die übrigen Ausgaben für die Erziehung ihrer Kinder aufzubringen. Gerade die Schüler aus weniger bemittelten Familien müssen ihren Eltern doppelt dankbar sein und ihnen durch großen Fleiß und gute Leistungen ihre Liebe zu vergelten suchen!

Endlich dürfen wir der hervorragenden Verdienste der städtischen Körperschaften um die Entwickelung der Anstalt nicht vergessen. Haben doch die städtischen Körperschaften bei aller durch die Zeitlage gebotenen vernünftigen Sparsamkeit der Anstalt stets die zu ihrem äußeren Aufbau und inneren Ausbau erforderlichen Mittel gern bewilligt. Für diese stete Fürsorge und Opferwilligkeit spreche ich den städtischen Körperschaften im Namen der Anstalt den herzlichsten Dank aus.

Als am 13. April 1898 Herr Erster Bürgermeister Schneider die Realschule eröffnete und zugleich im Auftrage des Provinzial-Schulkollegiums mir die Leitung übertrug, gab er dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, die Anstalt möge sich recht bald zu einer Vollanstalt entwickeln. Und wie bald ist dieser Wunsch in Erfüllung gegangen! Schon der erste Jahrgang unserer Schüler, der zu Ostern 98 in IV eintrat, kann an der Anstalt selbst seine Studien bis zur Abiturientenprüfung fortsetzen. Und wenn der starke Besuch der Realschule in den letzten Jahren bewies, daß die Gründung einer Realanstalt für Kattowitz eine Notwendigkeit war, so beweist die stattliche Zahl von Obersekundanern, mit der wir heute die Oberrealschule eröffnen können, daß die Stadt auch mit dem Ausbau der Schule zur Vollanstalt das Richtige getroffen hat. Sind doch von 24 Untersekundanern, die im Februar dieses Jahres die Schlußprüfung bestanden haben, nicht weniger als 21 in O II eingetreten. Zu diesen treten noch drei neue Obersekundaner hinzu, die die Schlußprüfung an anderen Anstalten bestanden haben. Der Besuch der ganzen Anstalt ist trotz der Erhöhung des Schulgeldes von 80 auf 120 Mark nicht zurückgegangen, sondern noch gestiegen, so daß die gesamte Schülerzahl sich heute auf mehr als 400 beläuft.

Fragen wir nun nach den Ursachen dieses starken Andranges zur Obersekunda, so ist in erster Linie zu betonen, daß es vielleicht in ganz Preußen, ja im ganzen Deutschen Reich kaum einen zweiten Ort giebt, der einen gleich günstigen Boden für eine Oberrealschule darbietet, wie gerade Kattowitz. Der oberschlesische Industriebezirk, dessen Mittelpunkt Kattowitz ist, verlangt eine sehr große Zahl von höheren technischen Beamten, die alle auf der Oberrealschule eine weit bessere Vorbildung erhalten, als auf dem Gymnasium. Und während in den meisten übrigen Industriebezirken für die Mehrzahl der Berufsarten das Zeugnis für O II genügt, braucht der oberschlesische Industriebezirk eine große Zahl von Technikern mit voller Hochschulbildung und voraufgehender Reifeprüfung. Daß zu dem starken Besuche der O II auch die Erweiterung der Berechtigungen der Oberrealschule ein klein wenig beigetragen hat, ist wohl nicht zu bezweifeln.

Schon seit mehreren Jahren war in den maßgebenden Kreisen die Oberrealschulbildung in der Theorie als gleichwertig anerkannt. Gleichwohl war das Gymnasium im Alleinbesitz wichtiger Berechtigungen, vor allem zum medizinischen und juristischen Studium. Auch der Zutritt zu den Studien

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der philosophischen Fakultät war den Oberrealschülern nicht unbedingt geöffnet; konnten sie doch die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen nur in Mathematik und Naturwissenschaften ablegen. Dies wurde jedoch ganz anders, als Seine Majestät der König die volle Gleichwertigkeit der drei Arten von höheren Schulen anerkannte und die Erweiterung der Berechtigungen der Realanstalten anordnete. Die Folge hiervon war, daß den Abiturienten aller drei Schulgattungen die juristische Fakultät bedingungslos geöffnet wurde, so daß von jetzt ab auch die Oberrealschulabiturienten sich ohne jede Nachprüfung dem Rechtsstudium widmen können, und daß das Studium der Heilkunde den Realgymnasialabiturienten frei gegeben wurde, so daß es für die Oberrealschulabiturienten, die sich der Medizin widmen wollen, nicht mehr wie früher, einer Nachprüfung im Lateinischen und Griechischen nach den Forderungen des Gymnasiums, sondern nur noch im Lateinischen nach den Forderungen des Realgymnasiums bedarf. Auch in bezug auf die Zulassung zur Offizierslaufbahn wurden die drei Arten von Vollanstalten gleichgestellt. Die Berechtigungen der Oberrealschule sind dadurch in der Tat in einem Umfange erweitert worden, der die kühnsten Erwartungen der Freunde der Realanstalten noch übertrifft.

Ich sagte vorhin, daß die Erweiterung der Berechtigungen auch wohl zu der am heutigen Tage eröffneten OII ein wenig beigetragen habe. In der Tat nur sehr wenig. Ist es doch gewiß daß ohne diese Erweiterung die OII höchstens einen oder zwei Schüler weniger zählen würde. Weitaus die meisten unserer Obersekundaner, soweit sie sich jetzt schon über den von ihnen zu wählenden Beruf klar sind, werden sich einem technischen Fache widmen, also einem Berufe, zu dem die früheren Berechtigungen der Oberrealschule genügten. Und so, wie es in der gegenwärtigen OII ist, so wird es, das wünsche ich von ganzem Herzen, auch in Zukunft bleiben. Wir wollen den Andrang zu den akademischen Berufen, der ja ohnehin stark genug ist, nicht künstlich vermehren, wir freuen uns im Gegenteil, wenn wir der deutschen Industrie, dem deutschen Handel eine recht große Zahl von tüchtigen Kräften zuführen können. Der deutschen Industrie und dem deutschen Handel steht sicherlich noch eine großartige Entwickelung bevor, und eine tüchtige Generation von Technikern und Kaufleuten mit gründlicher Vorbildung heranzuziehen, ist gewiß eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart.

Wenn ich sagte, wir wollen nicht künstlich den Andrang zu den Universitätsstudien vermehren, so will ich damit nicht etwa der Ansicht Ausdruck gegeben haben, als ob die Oberrealschulabiturienten sich für die Universitätsstudien weniger eigneten, als die Abiturienten eines Gymnasiums. Diese Ansicht, die ja auch heute noch ziemlich verbreitet ist, halte ich für irrig. Als ich vor vier Jahren die Leitung dieser Schule übernahm, trat ich in meiner Rede der Auffassung entgegen, als ob die Realschule eine Fachschule sei, die vorzugsweise dazu diene, unmittelbar für die kaufmännischen und gewerblichen Berufsarten vorzubereiten. Ich führte damals aus, daß die Realschule, ebenso wie die lateinischen Anstalten, die Aufgabe habe, den Schülern die zu jedem Berufe erforderliche Allgemeinbildung zu verschaffen und suchte den Nachweis zu führen, daß die Realschule diese Aufgabe zwar auf einem anderen Wege, aber ebenso gut löse, wie die Lateinschulen. Bei der neunklassigen höheren Schule, der Oberrealschule, liegt die Sache ganz ebenso. Auch sie ist keine Fachschule für künftige Techniker. Sie sucht vielmehr ihre Schüler für alle höheren Berufsarten vorzubereiten und ihnen das für jeden gebildeten Menschen erforderliche allgemeine Wissen zu vermitteln.

Daß die Kenntnis der alten Sprachen kein unbedingtes Erfordernis allgemeiner Bildung ist, wird heute in immer weiteren Kreisen anerkannt. Wenn gleichwohl die Kenntnis des Lateinischen von denjenigen verlangt wird, die sich bestimmten Berufsarten zuwenden wollen, so ist klar, daß diese Berufsarten das Lateinische als einen Teil ihrer Fachbildung ansehen. Und warum soll der Oberrealschulabiturent, der neun Jahre hindurch sich mit fremden Sprachen beschäftigt hat, den Teil der juristischen und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

medizinischen Fachbildung, der in der Kenntnis der lateinischen Sprache besteht, sich nicht ebenso gut aneignen können, wie die übrigen für den Juristen oder Mediziner erforderlichen Kenntnisse? Oder will etwa jemand behaupten, daß die lateinische Sprache den schwierigsten Teil des juristischen und medizinischen Studiums ausmacht? Wer das behauptet, hat, wie mir scheint, eine sehr falsche Vorstellung von der Schwierigkeit des Studiums der Rechtswissenschaft und der Heilkunde! An Stelle der fehlenden lateinischen Kenntnisse bringt aber der Oberrealschulabiturient, der sich einem der beiden genannten Fächer widmen will, etwas anders mit, was jenen Mangel wohl vollständig ausgleichen kann. Ich meine zunächst eine gründlichere Kenntnis der neueren Sprachen und der Mathematik und dann und vor allem eine genauere Bekanntschaft mit den wichtigsten Zweigen der Naturwissenschaften, der Physik und Chemie. Diese Kenntnis ist für den Mediziner unmittelbar und dauernd von großem Nutzen und auch dem Juristen dürfte bei der großen Bedeutung, welche die Naturwissenschaften für das gewerbliche und wirtschaftliche Leben der Gegenwart genommen haben, eine gründliche naturwissenschaftliche Vorbildung nichts schaden. Und dieser Vorzug des Oberrealschulabiturienten ist ein positiver, während der Vorzug des Gymnasialabiturienten, welcher in der Kenntnis der alten Sprachen besteht, ein lediglich formaler ist. Genau so, wie derjenige, der lesen kann, dadurch noch keine wirkliche Kenntnis besitzt, sondern erst das Mittel, sich Kenntnisse anzueignen, so besitzt auch der, der eine fremde Sprache versteht, dadurch noch keine wirklichen Kenntnisse, sondern gleichfalls erst das Mittel, sich solche zu erwerben. Sind nun die Kenntnisse, die sich der Mediziner mit Hülfe der lateinischen Sprache auf seinem Gebiete holen kann, wirklich so sehr bedeutend? — Dieselbe Frage möchte ich auch hinsichtlich der Jurisprudenz stellen; doch würde ich mich da in Fragen verlieren, die von selbst in absehbarer Zeit ihre Erledigung finden werden. Jedenfalls dürfte aus unseren Erörterungen klar hervorgehen, daß jener lediglich formale Mangel der Oberrealschulabiturienten, der in der Unkenntnis der lateinischen Sprache besteht, durch den positiven Vorzug besserer naturwissenschaftlicher Kenntnisse zum mindesten ausgeglichen wird.

Einen kleinen und auf den ersten Blick unscheinbaren Vorzug der Realanstalten möchte ich hier noch hervorheben, weil ich ihn für sehr wichtig halte. Ich meine die größere Bedeutung, die an den Realanstalten, besonders den Oberrealschulen dem Zeichnen beigelegt wird. Das Zeichnen ist nicht nur für viele Berufsarten von ganz besonderer Wichtigkeit, sondern auch für die allgemeine Bildung von hervorragender Bedeutung. Durch das Zeichnen wird die räumliche Anschauung besser gepflegt, als durch irgend ein anderes Mittel. Wer richtig nach der Natur zeichnen kann, der hat erst seine Augen richtig gebrauchen gelernt, der sieht die Welt mit ganz anderen Augen an, als derjenige, dem diese Fähigkeit abgeht. Die räumliche Anschauung wird aber nicht nur durch das verbindliche Freihandzeichnen, sondern auch durch das wahlfreie Linearzeichnen gepflegt, und darum ist allen Schülern, auch denjenigen, die für das Zeichnen keine besondere Begabung haben, die Beteiligung am Linearzeichnen dringend anzuraten.

Alles in allem haben die lateinischen Anstalten wie die lateinlosen ihre besonderen Vorzüge, sie werden nicht nur in dieser Stadt, sondern überall in Deutschland friedlich nebeneinander wirken und Jahr für Jahr eine Reihe ihrer Zöglinge zu den praktischen und wissenschaftlichen Berufen hinaussenden. Hier werden sich die Zöglinge der verschiedenen Schulgattungen begegnen und sich gegenseitig ergänzen, und ich hege die feste Überzeugung, daß die Gleichberechtigung der verschiedenen Anstalten, die ja jetzt nahezu durchgeführt ist, nicht nur der Entwickelung der einzelnen Schulgattungen, sondern vor allem auch den verschiedenen Berufszweigen zu gute kommen wird. Den Realanstalten aber entsteht aus dem Vertrauen, das Seine Majestät der König und die hohen Staatsbehörden ihnen erwiesen haben, die besondere Pflicht, durch gute Leistungen den Beweis zu führen, daß sie dieses Vertrauens würdig sind.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hierauf verteilte der Unterzeichnete an diejenigen Schüler, welche zu Ende des vorigen Schuljahres die Schlussprüfung bestanden hatten, die Zeugnisse über die Versetzung nach Obersekunda.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres traten die Herren Oberlehrer Streit,[1]) Koenig,[2]) Grubitz,[3]) Renner[4]) und Schmitz[5]) in das Lehrerkollegium ein. Da Herr Oberlehrer Renner jedoch vom 3. April bis zum 29. Mai zu einer militärischen Übung einberufen war, so konnte er erst am 30. Mai seine Stelle antreten.

Seine Unterrichtsstunden wurden während der angegebenen Zeit unter die übrigen Mitglieder des Lehrerkollegiums verteilt.

Der eigentliche Unterricht begann am 4. April.

Die Pfingstferien dauerten vom 16. bis zum 23. Mai.

Am 15. Juni wurden die Schüler von den Herren Klassenlehrern an den Todestag Kaiser Friedrichs einnert.

---

[1]) Hans Streit, evangelischen Bekenntnisses, geb. am 3. April 1857 zu Berlin, besuchte von Ostern 1866 bis Ostern 1877 die Vorschule und das Friedrichs-Gymnasium ebenda, studierte dann Mathematik und Physik. Das Staatsexamen machte er 1884 in Berlin und ging dann auf ein Jahr nach England. Von 1889 ab war er ununterbrochen bis Ostern 1897 an Privatschulen thätig, zuerst in Westpreussen, dann in Lähn in Niederschlesien. Ostern 1897 wurde er an das städtische Progymnasium in Schlawe in Pommern berufen. Seit Ostern 1902 ist er an der Oberrealschule in Kattowitz thätig.

[2]) Adolf Koenig, evangelischen Bekenntnisses, geboren am 17. Januar 1873 zu Rendsburg, Rgbz. Schleswig, besuchte von Ostern 1880 bis Ostern 1885 die Vorschule und das städtische Realgymnasium I zu Hannover, von Ostern 1885 bis Ostern 1892 das Königl. Berger-Realgymnasium zu Posen und studierte dann Mathematik und Naturwissenschaften. Das Staatsexamen bestand er 1898 und verbrachte die Vorbereitungszeit an verschiedenen Gymnasien der Provinz Posen, und zwar in Rawitsch, in Posen am Mariengymnasium und Friedrich-Wilhelmgymnasium, in Schneidemühl und Nakel. Seiner Militärpflicht genügte er in Posen vom 1. 10. 1899 bis 30. 9. 1900. Am 1. Oktober 1901 wurde er als Oberlehrer an das städtische Gymnasium in Kattowitz berufen, von Ostern 1902 ist er in gleicher Stellung an der Oberrealschule daselbst tätig.

[3]) Friedrich Grubitz, geboren am 16. März 1861 zu Brandenburg a. d. Havel, evangel., besuchte das von Saldernsche Realgymnasium seiner Vaterstadt, studierte von Ostern 1879 bis Ostern 1882 in Berlin neuere Sprachen und war dann 2 Jahre lang Hauslehrer in Italien. Im Juni 1886 bestand er in Berlin die Prüfung pro facultate docendi. Vom 1. Oktober 1886 bis ebendahin 1887 genügte er seiner Militärpflicht. Nach Ableistung des Probejahres am Realprogymnasium zu Havelberg war er von Michaelis 1888 bis Michaelis 1889 an dem von Saldernschen Realgymnasium zu Brandenburg als freiwilliger Hilfslehrer und daneben vom August 1889 bis September 1891 an der höheren Privatmädchenschule daselbst thätig. Von Michaelis 1891 bis 1. Mai 1894 unterrichtete er an der städtischen höheren Mädchenschule zu Burg bei Magdeburg, bis 1. Mai 1900 an der gleichen Anstalt zu Delitzsch und bis Ostern 1902 an der städtischen höheren Mädchenschule und dem Lehrerinnen-Seminar zu Kattowitz.

[4]) Georg Renner, evangelischer Konfession, geb. am 19. Oktober 1873 zu Kreuzburg O.-Schl., besuchte von Ostern 1883 bis Ostern 1892 das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte in Strassburg, Berlin, Greifswald und Breslau Geschichte, Germanistik und neuere Sprachen, bestand in Breslau im April 1899 das Staatsexamen, leistete sein Seminarjahr am Kgl. Gymnasium zu Hirschberg, sein Probejahr an den Gymnasien zu Ratibor und Wohlau ab. Zwischendurch genügte er vom 1. April 1900 bis zum 1. April 1901 seiner Militärpflicht beim Infanterieregiment v. Winterfeld (2. Oberschl.) No. 23 in Neisse. Ostern 1902 trat er als Oberlehrer in das Kollegium der Oberrealschule i. E. zu Kattowitz ein.

[5]) Johannes Schmitz, geboren am 10. November 1871 zu Köln (Rhein), kathol., besuchte das Kgl. Marzellen-Gymnasium seiner Vaterstadt, wo er Ostern 1892 die Reifeprüfung bestand. Von 1892 bis 1899 studierte er in Bonn neuere Sprachen, Germanistik und Erdkunde. Im November 1899 machte er sein Staatsexamen. Von Oktober 1899 bis Oktober 1900 war er dem Kgl. Kaiser Wilhelms-Gymnasium zu Trier als Seminarkandidat überwiesen und leistete von Oktober 1900 bis Oktober 1901 am Kgl. Gymnasium zu Münstereifel sein Probejahr ab. Nachdem er noch vom Oktober 1901 bis Ostern 1902 als Hilfslehrer zu Münstereifel beschäftigt gewesen war, übernahm er von da ab eine Oberlehrerstelle an der Oberrealschule i. E. zu Kattowitz O.-S.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Am 9. und 10. Juni fanden unter Aufsicht der Klassenlehrer Ausflüge der Schüler nach der Hochschar (O II und U II), nach dem Klimczok (O III A), nach Rauden (O III B), nach dem Forsthaus bei Biala (U III), nach Pless (IV), nach Panewnik (V) und nach Brzezinka (VI) statt.

Die Sommerferien dauerten vom 3. Juli bis zum 7. August.

An 7 Tagen war die Hitze so gross, dass der Unterricht von 11 bezw. 12 Uhr ab ausgesetzt werden musste.

Mit dem Schlusse des Sommerhalbjahres verliessen uns zu unserem grossen Bedauern die Herren Oberlehrer Bonk und Pabst, um an die Realschule zu Gummersbach bezw. an das Progymnasium zu Borbeck überzugehen. Beide Herren haben mit grossem Eifer und gutem Erfolge an dem Wohle der ihnen anvertrauten Zöglinge gearbeitet.

Die Herbstferien dauerten vom 30. September bis zum 10. Oktober.

Mit dem Beginn des Winterhalbjahres traten die Herren Oberlehrer Schmidt[6]) und kommissarischer Oberlehrer Langner[7]) in das Lehrerkollegium ein.

Am 18. Oktober wurden die Schüler von ihren Klassenlehrern an den Geburtstag Kaiser Friedrichs erinnert.

Am 24. November revidierte Herr Professor Frank aus Berlin im Auftrage des Herrn Ministers den Zeichenunterricht.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 23. Dezember bis zum 8. Januar.

Am 27. Januar wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs festlich begangen. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Czaja. Bei dieser Gelegenheit übergab der Direktor einem fleissigen und begabten Schüler der Quinta das Werk von Wislicenus „Deutschlands Seemacht", ein Geschenk Sr. Majestät des Kaisers. Der Feier wohnten mehrere Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung bei. Die Teilnahme der Angehörigen der Schüler an dieser patriotischen Schulfeier ist erfreulicher Weise im Wachsen begriffen.

Am 9. und 23. März wurden die Schüler von ihren Klassenlehrern an den Todes- bezw. Geburtstag Kaiser Wilhelms des Ersten erinnert.

Der Gesundheitszustand der Lehrer und Schüler war im ganzen befriedigend. Wegen Krankheit mussten den Unterricht aussetzen die Herren Czaja an vier, Koenig an drei, Schmidt an zwei, Maerz

---

[6]) Gustav Schmidt, geb. 22. Februar 1875 zu Karlsruhe (Baden) kath., besuchte das Gymnasium Mannheim von Sexta—Unterprima. Machte sein Abiturium am Gymnasium Baden-Baden als Extranend im Juli 1893. Studierte von 1892—1897 in Heidelberg Mathematik und Naturwissenschaften und bestand sein Staatsexamen im März 1898. Leistete sein Probejahr, teils als Vertreter verwendet ab an der Oberrealschule zu Heidelberg und am Realgymnasium Mannheim und absolvierte gleichzeitig sein Seminarjahr am Universitätsseminar Heidelberg. War vom 25. Mai—1. Oktober 1899 Lehramtspraktikant an der Oberrealschule Mannheim, diente vom 1. Oktober 1899—1. Oktober 1900 als Einj.-Freiw. in Mannheim und war dann vom 1. Oktober 1900—11. September 1901 am Gymnasium Tauberbischofsheim, vom 11. September 1901—1. Oktober 1902 an der Oberrealschule Mannheim als Lehramtspraktikant beschäftigt. Am 1. Oktober 1902 trat er als Oberlehrer in das Lehrerkollegium der Oberrealschule i. E. zu Kattowitz ein.

[7]) Johannes Langer, kath. Konfession, geboren am 29. Mai 1873 in Poppelau Reg.-Bez. Oppeln, besuchte das Humboldtgymnasium in Berlin und das Kgl. kath. Gymnasium in Neisse, woselbst er Ostern 1894 die Reifeprüfung bestand. Er widmete sich in Breslau dem Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften und legte Ostern 1900 die Prüfung für das höhere Lehramt ab. Von diesem Zeitpunkte ab wurde er je ein halbes Jahr am König Wilhelm-Gymnasium und am Kgl. kath. Matthiasgymnasium in Breslau beschäftigt. Ostern 1901 trat er beim Inf.-Reg. 63 als Einjährig-Freiwilliger ein und genügte daselbst bis Ostern 1902 seiner Militairpflicht. Hierauf wurde er auf ein halbes Jahr dem Kgl. katholischen Gymnasium in Sagan überwiesen und für's folgende Halbjahr der Oberrealschule zu Kattowitz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

an einem und der Unterzeichnete an zwei Tagen. Aus anderen Gründen fehlten die Herren Bonk an vier, Jacoby an drei, Streit an drei, Pabst an einem, Koenig an einem, Schmitz an vier, Grubitz an einem und der Berichterstatter an sieben Tagen.

Mit dem Schlusse des Schuljahres verlässt Herr Oberlehrer Streit zum Bedauern des Lehrerkollegiums und der Schüler die Anstalt, um in gleicher Eigenschaft an die Realschule zu Wittenberge überzugehen. Herr Streit hat ein Jahr lang mit grossem Erfolge an der Anstalt unterrichtet. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten ihn in seinen neuen Wirkungskreis.

Am 1. April wurde das Schuljahr geschlossen.

IV. Schlussprüfung.

Das Ergebnis der ersten Schlussprüfung, welche in den Tagen vom 12. bis zum 15. Februar 1902 unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungs- und Provinzialschulrates Dr. Montag stattfand, konnte im vorigen Jahresbericht noch nicht veröffentlicht werden, weil die Entscheidung des Herrn Ministers über das Ergebnis der Prüfung noch nicht eingetroffen war. Unter 26 Untersekundanern bestanden 24 die Prüfung.

In diesem Jahre fand die schriftliche Prüfung in den Tagen vom 2. bis zum 5. März, die mündliche Prüfung wieder unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungsrates Dr. Montag am 16. März statt. Von 32 Untersekundanern bestanden 24 die Prüfung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verzeichnis der Schüler, welche die Schlussprüfung bestanden haben

Ostern 1902.

No.	Namen	Geburts-			Konfession bezw. Religion	Des Vaters		Besuchte		Gewählter Beruf
		Tag	Jahr	Ort		Stand	Wohnort	die Realschule	die Untersekunda	
1.	Beer, Erich	10. Aug.	1886	Kattowitz	kath.	Kgl. Eisenbahn-Kanzlist †	Kattowitz	4 Jahr	1 Jahr	Besucht die Ober-Realschule weiter.
2.	Bluth, Hermann	23. Aug.	1884	„	ev.	Kgl. Eisenbahn-Sekretär †	„	4 „	1 „	„
3.	Bubl, Kurt	19. April	1886	„	kath.	Bremser	„	4 „	1 „	„
4.	Cebulka, Leopold	22. Nov.	1884	Sielce, Russl.	kath.	Werkmeister	Sielce	4 „	1 „	„
5.	Ehrlich, Martin	19. Sept.	1887	Kattowitz	jüd.	Bierverleger	Kattowitz	4 „	1 „	„
6.	Fleischer, Reinhard	26. Juni	1887	Thorn	kath.	Eisenbahn-Sekretär	„	4 „	1 „	„
7.	Gross, Arthur	12. Nov.	1884	Laband	kath.	Hüttenobermeister	„	4 „	1 „	„
8.	Habel, Eugen	13. Dez.	1885	Münsterberg	ev.	Stationsassistent	„	4 „	1 „	„
9.	Hartmann, Walther	30. Jan.	1886	Klein-Dombrowka	ev.	Schmiedemeister †	Klein-Dombrowka	4 „	1 „	„
10.	Heller, Fritz	2. Juni	1886	Zawodzie	ev.	Amtssekretär †	Zawodzie	4 „	1 „	Hüttenfach.
11.	Jung, Willy	21. Mai	1885	Liegnitz	ev.	Eisenbahn-Sekretär	Kattowitz	4 „	1 „	Baufach.
12.	Lange, Theodor	24. Jan.	1886	Myslowitz	kath.	Schichtmeister †	Myslowitz	4 „	1 „	Besucht die Ober-Realschule weiter.
13.	Lenort, Stephan	25. März	1886	Breslau	kath.	Werkmeister	Kattowitz	4 „	1 „	„
14.	Müller, Erwin	31. Okt.	1886	Oppeln	ev.	Eisenbahn-Sekretär	„	4 „	1 „	„
15.	Palupski, Max	20. Mai	1884	Kattowitz	kath.	Schneidermeister	„	4 „	1 „	„
16.	Palupski, Ernst	16. Juli	1886	„	kath.	„	„	4 „	1 „	„
17.	Rappaport, Richard	24. April	1887	„	jüd.	Weingrosskaufm. †	„	4 „	1 „	„
18.	Rasner, Paul	6. Aug.	1884	Goczalkowitz	kath.	Kgl. Zollrendant	„	4 „	1 „	„
19.	Saebisch, Walther	8. Febr.	1887	Kattowitz	kath.	Eisenbahn-Sekretär	„	4 „	1 „	„
20.	Scherner, Karl	17. Juli	1885	„	kath.	Kaufmann	„	4 „	1 „	„
21.	Schneider, Karl	28. März	1886	Myslowitz	ev.	I. Bürgermeister	„	3 „	1 „	„
22.	Tomalla, Walther	31. Jan.	1886	Kattowitz	kath.	Schichtmeister	„	4 „	1 „	„
23.	Ulitz, Otto	28. Sept.	1885	Kempten	kath.	Eisenbahn-Sekretär	„	4 „	1 „	Städtischer Verwaltungsdienst.
24.	Wilke, Wilhelm	20. Okt.	1885	Wehrstedt	ev.	Werkmeister	„	3 „	1 „	Besucht die Ober-Realschule weiter.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verzeichnis der Schüler, welche die Schlussprüfung bestanden haben

Ostern 1903.

No.	Namen	Geburts- Tag	Geburts- Jahr	Geburts- Ort	Konfession bezw. Religion	Des Vaters Stand	Des Vaters Wohnort	Besuchte die Realschule	Besuchte die Untersekunda	Gewählter Beruf
25.	Chrzonszcz, Paul	30. Juli	1887	Kattowitz	kath.	Hausbesitzer	Kattowitz	5 Jahr	1 Jahr	Besucht die Ober-Realschule weiter.
26.	Freund, Samuel	5. Nov.	1886	Myslowitz	jüd.	Kaufmann	„	5 „	1 „	Kaufmann.
27.	Grzeschik, Paul	25. Mai	1885	Petrowitz	kath.	Mühlenbesitzer †	Petrowitz	5 „	1 „	Bergfach.
28.	Hauck, Erich	17. Okt.	1885	Neudeck	ev.	Postverwalter	Neudeck	3 „	1 „	Telegraphendienst.
29.	Hoffmann, Willy	8. Okt.	1884	Stade	ev.	Buchdruckereibes.	Laurahütte	3¼ „	1 „	Buchdrucker.
30.	Holleck, Kurt	12. Febr.	1887	Kattowitz	ev.	Buchalter †	Kattowitz	5 „	1 „	Besucht die Ober-Realschule weiter.
31.	Jonas, Kurt	18. Febr.	1885	Breslau	ev.	Hotelbesitzer	Breslau	¾ „	¾ „	„
32.	Kalus, Rudolf	17. April	1885	Kattowitz	kath.	Kaufmann	Kattowitz	5 „	1 „	Kaufmann.
33.	Krebs, Fritz	6. Okt.	1887	Görlitz	ev.	Bauunternehmer	„	¼ „	¼ „	Besucht die Ober-Realschule weiter.
34.	Kröcher, Herbert	18. Juli	1886	Herminenhütte	ev.	Disponent	Baildonhütte	5 „	1 „	„
35.	Leipelt, Konrad	15. Mai	1886	Neisse	kath.	Kgl. Eisenbahn-Sekretär	Kattowitz	5 „	1 „	„
36.	Lipp, Karl	12. Aug.	1885	Kl.-Dombrowka	kath.	Wagenmeister	Josefsdorf	5 „	1 „	Bergfach.
37.	Lober, Otto	8. Dez.	1885	Sielce, Russl.	ev.	Kaufmann	Kattowitz	5 „	2 „	Besucht die Ober-Realschule weiter.
38.	Müller, Alfred	5. April	1887	Leschnitz	jüd.	„	„	5 „	1 „	Kaufmann.
39.	Ossyra, Paul	21. Juli	1884	Lodz, Russl.	kath.	Maschinenbaumstr.	Ostrowiec, Russl.	1½ „	1 „	Besucht die Ober-Realschule weiter.
40.	Palm, Karl	30. Okt.	1887	Kattowitz	kath.	Kgl. Eisenbahn-Sekretär	Kattowitz	5 „	1 „	Maschinenbaufach.
41.	Paschke, Hugo	30. Aug.	1885	Zawodzie	kath.	Werkmeister	Rosdzin	5 „	1 „	„
42.	Proske, Otto	11. Nov.	1886	Rosdzin	ev.	Maschinensteiger	Zalenze	5 „	1 „	Besucht die Ober-Realschule weiter.
43.	Ritter, Wilhelm	11. Dez.	1885	Kattowitz	jüd.	Kaufmann	Kattowitz	5 „	2 „	Kaufmann
44.	Ulitz, Arnold	11. April	1888	Breslau	kath.	Kgl. Eisenbahn-Sekretär	„	5 „	1 „	Besucht die Ober-Realschule weiter.
45.	Wanjura, Alfred	7. Mai	1888	Kattowitz	kath.	Genossenschafts-Direktor	„	5 „	1 „	„
46.	Weber, Johannes	17. Mai	1886	Buchengrund, Kr. Liegnitz	ev.	Disponent	„	1 „	1 „	„
47.	Wilke, Otto	6. Sept.	1888	Halle a. S.	ev.	Werkmeister	„	4 „	1 „	„
48.	Ziemba, Paul	12. Juni	1886	Kattowitz	kath.	Oberhäuer	„	5 „	1 „	„

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VI. Statistische Mitteilungen.

Frequenztabelle für das Schuljahr 1902.

		O II.	U II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	zusammen
1.	Bestand am 1. Februar 1902 . .	—	26	32	64	89	82	90	383
2.	Abgang bis zum Schluss des Schulj. 1901/02	—	3	2	9	10	6	6	36
3a.	Zugang durch Versetzung zu Ostern	21	26	46	72	61	68	—	294
3b.	Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1902 .	5	2	1	1	—	9	74	92
4.	Frequenz am Anfang des Schuljahres 1902	26	30	51	82	68	92	90	439
5.	Zugang im Sommerhalbjahr 1902 .	—	1	—	1	1	1	4	8
6.	Abgang im Sommerhalbjahr 1902 .	1	—	2	7	5	10	5	30
7.	Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	1	1	3	—	—	1	1	7
8.	Frequenz am Anfange des Winterhalbj.	26	32	52	76	64	84	90	424
9.	Zugang im Winterhalbjahr . . .	—	1	—	—	2	1	—	4
10.	Abgang im Winterhalbjahr . . .	—	1	—	2	—	1	5	9
11.	Frequenz am 1. Februar 1903 . .	26	32	52	74	66	84	85	419
12.	Durchschnittsalter am 1. Febr. 1903	17,2	16,3	15,6	14,6	13,6	12,3	11,7	

Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

		Ev.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1.	Am Anfange des Sommerhalbjahres	163	206	—	70	240	197	2
2.	Am Anfange des Winterhalbjahres	160	199	—	65	233	189	2
3.	Am 1. Februar 1903	160	196	—	63	233	185	1

VII. Sammlungen von Lehrmitteln.

Für die Lehrerbibliothek wurden angekauft:

Hettinger, Apologie des Christentums; Ehrhard, der Katholizismus und das zwanzigste Jahrhundert; Lyon, die Lektüre; Laas der deutsche Aufsatz; Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte; Gebhardt, deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert; Bücher, Arbeit und Rhytmus; von Falke,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hellas und Rom; Anhang zu den Gedanken und Erinnerungen von Otto Fürst von Bismarck Bd. I und II; Ludwig Sevin, Geschichtliches Quellenbuch; Dahm, Die Feldzüge des Germanicus in Deutschland; Whitman, Fürst von Bismarck; Burckhardt, Renaissance in Italien; Kaiserreden; Supan, Grundzüge der physischen Erdkunde; Sievers Australien; Barthel Steins Beschreibung von Schlesien und seiner Hauptstadt, deutsch von H. Markgraf; Wünsche, Anleitung zum Botanisieren; Wünsche, die Pflanzen Deutschlands; De Vries, Die Mutationstheorie I; Arendt, Technik der Experimentalchemie; Vogel, der französische Unterricht; Klöpper, französisches Realwörterbuch III; Goerlich, Materialien zu freien englischen Arbeiten; Flaubert, Madame Bovary; Jerome, Three men on the Bummel; Hornung, Peccavi; Franke, Französische Stilistik; Koiransky, Russisches Wörterbuch; Berlitz, Russisches Lehrbuch; Morawsky, Echo der russischen Umgangssprache; Russische Klassiker I und II; Verhandlungen der zwölften Direktorenversammlung, Schlesien; Swoboda, Gestalten des Glaubens; Förster, Leben Nietzsches; Vaihinger, Nietzsche als Philosoph; Nädelin, Methodische Anleitung zum Schön- und Schnellschreiben.

An Zeitschriften wurden gehalten:

Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen; Blätter für höheres Schulwesen; Rethwisch, Jahresberichte für höheres Schulwesen; Neuere Sprachen; Zeitschrift für den französischen und englischen Unterricht; Sybel, Historische Zeitschrift; Geographische Zeitschrift; Zeitschrift für den mathematischen und naturwissentschaftlichen Unterricht; Kantstudien; Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung; Die Kunst; Monatschrift für den katholischen Religionsunterricht; Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht; Deutsche Litteraturzeitung; Naturwissenschaftliche Wochenschrift; Oberschlesien; Zeitschrift für den französischen und englischen Unterricht.

Für die Schülerbibliothek wurden angekauft:

Ebers, die Frau Bürgermeisterin; Ebers, Uarda; Ebner-Eschenbach, Dorf- und Schlossgeschichten; Homer, Odyssee; Immermann, Oberhof; Jordan, Nibelungen; Keller, Leute von Seldwyla; Littrow, Wunder des Himmels, Mädler, Wunderbau des Weltalls mit Atlas; Reuter, Ut mine Stromtid; Riehl, Charakterköpfe; Scheffel, Ekkehard; Sienkiewicz, Quo vadis; Simrock, Nibelungenlied; Treptow, Bergbau und Hüttenwesen; Dahn, Julian der Abrtünnige; Freytag, Markus König; Freytag, Aus einer kleinen Stadt; Freytag, Die Brüder vom deutschen Hause; H. von Kleist, Sämmtliche Werke; Holtei, Die Vagabunden; Kuhn, Roma; Lentz, Die deutsche Kriegs- und Handelsflotte; Dahn, Bissula; Alexis, Hosen des Herrn von Bredow; Bleibtreu, Dies irae, Sedan; Bleibtreu, Gravelotte; Dahn, Gelimer; Dahn, Fredigunde, Am Hofe des Herrn Karls; Dickens, Bleakhouse; Die Pickwickier; Ebers, die Schwestern; Ebers, eine ägyptische Königstochter; Ebers, Die Nilbraut; Ebner-Eschenbach, Erzählungen; Fontane, Gedichte; Freytag, Die Geschwister; Gutzkow, Zopf und Schwert; Heyse, Kolberg; Holtey, Schlesische Gedichte; Marschall, Spaziergänge; Reuter, Läuschen und Rimels; Reuter, Zwei lustige Gechichten; Rosegger, Alpengeschichten; Rosegger, Die Älpler; Scheffel, Der Trompeter von Säkkingen; Scheffel, Juniperus; Simrock, Gudrun; Wildenbruch, Der Meister von Tanagra; Eugen Wolf, Wanderungen durch China; Storm, Weihnachtsidyllen; Storm, Bötjer Basch; Volz, Stanley; Janera, Des Kronprinzen Kadett; Tanera, Aus der Prima nach Tientschin; Tanera, Das Kismet Kurt Röders; Tanera, Aus drei Weltteilen; Tanera, Indische Fahrten; Tanera, Aralerfritz; Tanera, Der Freiwillige des Iltis; Weber, Kleine Knaben — Grosse Helden; Weber, Der grosse Kaiser und sein Jugendfreund; Trinius, Über Berg und Tal; Klee, Deutsche Heldensagen; Lindner, Deutsche Hansa; Ostermann, Parzival; Kapitän Marryat, Perziwal Keene; Hauff, Lichtenstein; Walter Scott, Quentin Durward; Glaser, Savonarola; Schwab, Die schönsten Sagen des klassischen Altertums; Schwab, Deutsche Volksbücher; Garlepp, Die Kornblumen von Parets; Bauer, Körners Leben; Pichler, Alarich in Rom; Niertz, Die drei Invaliden

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

oder die Sparbüchse; Stacke, Erzählungen aus der römischen Geschichte; Garlepp, Graf Hellmuth von Moltke; Cervantes, Don Quichotte; Grube, Napoleons Kriegszug nach Moskau; Höcker, Der Olympier; Garlepp, Fürst Bismarck; Stacke, Griechische Geschichte; Werther, Kleine moralische Erzählungen; Nieritz, Leier und Geige; Fogowitz, Onkel Toms Hütte; Kühn, Chlodwig; Schwab, Sagen des klassischen Altertums; Kampe, Die Entdeckung von Amerika; Kühn, Derfflinger; Campe, Robinson der Jüngere; Garlepp, Aus Blüchers jungen Jahren; Roth, Stanleys Reise; Sonnenburg, Admiral Karpfanger; Ohorn, Lützows wilde Jagd; Hoffmeister, von Capri bis Jerusalem; Alexis, der falsche Waldemar; Wildenstein, Dolf der Burgheld; Roth, der Burggraf und sein Schildknappe; Gillwald, der Schützling des Abtes; Oberländer, Livingstones Nachfolger; Bonnet, der Amerikaner; Hoffmann, Segen des Wohltuns, Höcker, Elternlos; Werner, Tausend und eine Nacht; Walter, Erzählungen und Märchen; Reinick, Märchen; Andersen, zwei Bändchen ausgewählte Märchen; Taylor, Erzählungen für wackere Knaben; Brauer, Tausend und eine Nacht; Schupp, der Kassendiebstal; Sturm, Andreas Hofer; Höcker, Märkisch Blut; Fogowitz, Indianer, Freischärler und Goldgräber; Nover, Hermann der Cherusker; Kühn, Ferdinand von Schill; Berger, Albrecht Dürer; Höcker, das Blockhaus; Burmann, Deutsches Götterbuch; Springer, Das Volk steht auf; Wiermann, Graf von Moltke; Würdig, Prinz Eugen; Nieritz, Der junge Trommelschläger; derselbe, Führe uns nicht in Versuchung; derselbe, Der kleine Bergmann; Höcker, die zärtlichen Verwandten; Würdig, Dragoner und Kurfürst; Nieritz, Der blinde Knabe; Gräbner, Robinson Crusoe, Spyri, Ein Landaufenthalt von Onkel Titus; Hoffmann, Arm und reich; Hoffmann, Der alte Gott lebt noch; Plienninger, Hebels ausgewählte Erzählungen; Coeper-Höcker, Conanchet, Rothenberg, Der weisse Häuptling; Reineck, Märchen und Lieder; Würdig, In den Kasematten Küstrins; Würdig, Mit Gott für König und Vaterland; Hoffmann, Belagerung von Kolberg; Würdig, Schill und seine elf Officiere; Schupp, Die Ehre des Vaters; Bonnet, Am doppelten Faden.

Für den Unterricht in der Geschichte wurden angeschafft:

Kiepert, Römisches Reich. Cybulski, Tabulae quibus antiquitates Graecae et Romanae illustrantur.

Für den Unterricht in der Erdkunde wurden angeschafft:

Ein Mangscher Universalapparat. Ein Quadrant. Eine Schutzkappe für den Globus. Hirt, Hauptformen der Erdoberfläche. Harms, Karte von Deutschland. 3 Karten von Noordhoff: Spanien und Portugal, Russland, Skandinavien. 3 Kolonialwandbilder von Wünsche: Togo, Steppe bei Windhoek, Pfahldorf im Bismarckarchipel. Eschner, Kimberley. Lehmann, Aus Deutsch-Ostafrika.

Für den physikalischen Unterricht wurden angeschafft:

Modelle und Tafeln für Induktionsströme und Dynamomaschinen, 2 Telephone, 1 Hohlspiegel, Geislersche Röhren, 1 Akkumulator.

Für den chemischen und mineralogischen Unterricht wurden angeschafft:

Ein Experimentiertisch nach Kohl. Eine grössere Sammlung von Apparaten und Chemikalien.

Für den Unterricht in der Naturbeschreibung wurden angeschafft:

Eine Reihe von Präparaten in Spiritus, sowie Trockenpräparate für den zoologischen Unterricht, und zwar:

1 Eichhörnchen (Muskel- und Gefässpräparat),
1 Taube (Verdauungsorgane),
1 Taube (Nerven, Muskeln, innere Organe),
1 Entwicklung des Hühnchens aus dem Ei,
1 Präparat: Die Teile des Rindermagens,
Verschiedene Singvögel und Insekten, von letzteren namentlich Entwicklungen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Für den Zeichenunterricht wurden angeschafft:

Hessisches Bauerngeschirr. Schmetterlinge.

Geschenkt wurden der Anstalt:

Von Herrn Eisenbahnsekretär Gottschlich die Schulbücher seines als Schüler der Anstalt verstorbenen Sohnes; von Herrn Stadtrath Grünfeld mehrere Krystalle, von der photographischen Gesellschaft zu Berlin „Das 19. Jahrhundert in Bildern"; vom Herrn Minister der Unterrichtsangelegenheiten die „Verhandlungen des Kunsterziehungstages zu Dresden"; von Herrn Stadtrat Forchmann eine Gesteinsammlung; von Herrn Generaldirektor Bergrat Sanner zu Miechowitz mehrere Jahrgänge der Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure sowie der Zeitschrift „Stahl und Eisen"; vom Magistrat „Bunte Bilder aus dem Schlesierlande", von Herrn Dr. Braunschweiger ein Abdruck der von ihm verfassten Schrift „Die Lehre von der Aufmerksamkeit in der Psychologie des achtzehnten Jahrhunderts".

VIII. Unterstützungen für unbemittelte Schüler.

Der Bibliothek für unbemittelte Schüler wurden von folgenden Verlagshandlungen Geschenke überwiesen:

Weidmann, Berlin; Buchhandlung des Waisenhauses, Halle a. S.; Teubner, Leipzig; Voss, Hamburg; Otto Schulze, Cöthen; Carl Meyer, Hannover; Herbig, Berlin; Stalling, Oldenburg; Kittler, Leipzig; Renger, Leipzig; Herder, Freiburg. Herr Baugewerksschuloberlehrer Dr. Kniesche schenkte für denselben Zweck 3 Mark, Herr Oberbuchhalter Hein aus Niemce 10 Mark. Die Herren Stadtverordneter Gerdes und Stadtrat Landsberger zahlten für einen fleissigen und befähigten Schüler der Untersekunda je 52,50 Mark Schulgeld. Herr Oberlehrer Dr. Erdmann in Graudenz, früher in Kattowitz, zahlte für einen fleissigen und befähigten Schüler der Untersekunda 30 Mark Schulgeld.

Um unbemittelten Schülern die Teilnahme am Schülerausfluge zu ermöglichen, schenkten die Herren Stadtrat Grünfeld und Stadtrat Landsberger je 20 Mark. Allen freundlichen Gebern sei hiermit im Namen der Anstalt der herzlichste Dank ausgesprochen.

Stiftungen sind an der Anstalt leider noch nicht vorhanden.

IX. Die Berechtigungen der Oberrealschule.

Das Reifezeugnis der Oberrealschule berechtigt:

1. Zum Studium in der philosophischen Fakultät.
2. Zum juristischen Studium.
3. Für den höheren Staatsdienst im Hochbau-. Bauingenieur- und Maschinenfach.
4. Für den höheren Staatsdienst in der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.
5. Für den höheren bau- und maschinentechnischen Eisenbahndienst.
6. Für den höheren Staatsdienst im Forstfach.
7. Für den höheren Post- und Telegraphendienst.
8. Für das Schiffsbau- und Maschinenbaufach der Kaiserlichen Marine.
9. Für den höheren Staatsdienst im Steuerfach.
10. Zur Offizierslaufbahn.

Für das Studium der Medizin ist eine Nachprüfung im Lateinischen erforderlich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Zeugnis für Oberprima einer Oberrealschule berechtigt:

1. Zum Marine- und Werft-Verwaltungs-Sekretariat.
2. Zum Supernumerariat im Steuerfach.
3. Zur Zahlmeisterlaufbahn.

Das Zeugnis für Unterprima einer Oberrealschule berechtigt:

1. Zur Landmesserlaufbahn.
2. Zur Markscheiderlaufbahn.
3. Zum Eintritt in die Reichsbank.
4. Zum Werftbetriebs-Sekretariat.
5. Zur Ablegung der Fähnrichsprüfung.

Die Versetzung nach Obersekunda gewährt, abgesehen von der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Heeresdienst, folgende Berechtigungen:

1. Bureaudienst in der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.
2. Eintritt in die Akademische Hochschule für die bildenden Künste.
3. Eisenbahndienst für bau- und maschinentechnische Sekretäre und Ingenieure.
4. Eisenbahndienst für Civilsupernumerare.
5. Besuch der höheren Gartenbaulehranstalt zu Riehl.
6. Besuch einer gewerblichen Fachschule mit 2 maschinen- oder chemisch-technischen Klassen.
7. Intendantur-Sekretariat im Heere.
8. Niederer Justizdienst.
9. Marine-Maschinen-Ingenieurfach.
10. Besuch der Königlichen Hochschule für Musik in Berlin.
11. Zivilsupernumerariat bei den Provinzial-Verwaltungsbehörden mit Ausschluss der Verwaltung der indirekten Steuern.
12. Zahlmeisterlaufbahn bei der Armee.
13. Prüfung als Zeichenlehrer an höheren Schulen.

Das Zeugnis für Untersekunda einer Realschule berechtigt:

1. Zum Besuch der Lehranstalt des Königl. Gewerbemuseums in Berlin.
2. Zum Post- und Telegraphen-Gehilfendienst.

IX. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 16. April. Die Aufnahme neuer Schüler findet Donnerstag, den 1. April statt, und zwar erfolgt die Prüfung für alle Klassen von 8 Uhr ab. Die Prüfungs- bezw. Aufnahmegebühr beträgt 3 Mark. Die zu prüfenden Schüler haben Geburtsschein, Impf- bezw. Wiederimpfschein, das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule, sowie Papier und Feder mitzubringen.

Die Wahl des Unterkommens der auswärtigen Schüler dedarf der Zustimmung des Unterzeichneten.

Das Schulgeld beträgt jährlich 130 Mark und wird in monatlichen Beträgen von 11 bezw. 10,50 Mark in den Klassenzimmern erhoben. Doch steht es frei, das Schulgeld jedesmal auf ein Vierteljahr im voraus zu entrichten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Soll ein Schüler die Anstalt verlassen, so ist er bei dem Unterzeichneten schriftlich vor Ablauf des Monats abzumelden, in welchem er abgehen soll. Im anderen Falle ist das Schulgeld weiter zu zahlen.

Eltern, welche ihren Söhnen Privatunterricht erteilen lassen wollen, werden ersucht, vorher mit den Herren Klassenlehrern oder mit dem Unterzeichneten Rücksprache zu nehmen.

Die Eltern werden hiermit ausdrücklich ersucht, ihre Söhne der Anstalt rechtzeitig zuzuführen. Insbesonders sollen Knaben, welche das 12. Lebensjahr vollendet haben, in der Regel in Sexta nicht mehr aufgenommen werden. Die hier und da, besonders auf dem Lande, noch bestehende Ansicht, die Knaben müssten erst die ganze Volksschule durchgemacht haben, bevor sie in die höhere Schule eintreten könnten, ist irrig. Das geeignetste Lebensalter für den Eintritt in Sexta ist vielmehr das vollendete neunte oder zehnte Lebensjahr.

In den Kreisen der Eltern herrscht vielfach die Ansicht, ihr Besuch werde von den Lehrern als Belästigung empfunden. Diese Auffassung ist irrtümlich. Alle Lehrer der Anstalt einschliesslich des Unterzeichneten sind gern bereit, den Eltern in Schulangelegenheiten mit ihrem Rate zur Seite zu stehen. Weit davon entfernt, die Besuche der Eltern als Belästigung zu empfinden, sehen sie vielmehr darin einen erfreulichen Beweis, dass die schwere Arbeit der Schule bei den Eltern die erforderliche Unterstützung findet.

In Schulangelegenheiten ist der Unterzeichnete an den Wochentagen vormittags zwischen 10 und 12½ Uhr in seinem Amtszimmer zu sprechen.

Kattowitz, den 1. April 1903.

Dr. Hacks.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Soll ein Schüler die Anstalt verlassen, so ist er bei dem Unterzeic
Ablauf des Monats abzumelden, in welchem er abgehen soll. Im andere
weiter zu zahlen.

Eltern, welche ihren Söhnen Privatunterricht erteilen lassen wollen
mit den Herren Klassenlehrern oder mit dem Unterzeichneten Rücksprache

Die Eltern werden hiermit ausdrücklich ersucht, ihre Söhne der Ans
insbesonders sollen Knaben, welche das 12. Lebensjahr vollendet haben, i
mehr aufgenommen werden. Die hier und da, besonders auf dem Lande,
die Knaben müssten erst die ganze Volksschule durchgemacht haben, bevo
eintreten könnten, ist irrig. Das geeignetste Lebensalter für den Eintritt
vollendete neunte oder zehnte Lebensjahr.

In den Kreisen der Eltern herrscht vielfach die Ansicht, ihr Besu
als Belästigung empfunden. Diese Auffassung ist irrtümlich. Alle Lehrer
des Unterzeichneten sind gern bereit, den Eltern in Schulangelegenheiten
zu stehen. Weit davon entfernt, die Besuche der Eltern als Belästigun
vielmehr darin einen erfreulichen Beweis, dass die schwere Arbeit der Sc
forderliche Unterstützung findet.

In Schulangelegenheiten ist der Unterzeichnete an den Wochen
10 und 12½ Uhr in seinem Amtszimmer zu sprechen.

Kattowitz, den 1. April 1903.

D

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Gray Scale

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf